

Der neue Takt im Zahlungsverkehr

Die Instant-Payments-Verordnung verändert den Zahlungsverkehr. Treasury-Teams müssen jetzt von manuellen Routinen auf regelbasierte Systeme umstellen. Von Gregor Opgen-Rhein



Der Zahlungsverkehr ist im Wandel und erfordert von Treasurern neue Prozesse.

Die neue EU-Verordnung zu Sepa Instant Payments verändert den Zahlungsverkehr grundlegend: Echtzeitüberweisungen, 24/7/365, ohne Betragslimit und ohne Mehrkosten. Innerhalb von zehn Sekunden ist der Betrag verbindlich beim Empfänger verfügbar. Doch die eigentliche Revolution liegt nicht allein in der Geschwindigkeit, sondern in der Automatisierung der Zahlungs- und Cash-Management-Prozesse. Treasury-Abteilungen müssen sich von manuellen Routinen verabschieden und auf systemgestützte, regelbasierte Abläufe umstellen.

Die regulatorischen Voraussetzungen sind geschaffen, Banken und Clearing-Systeme sind bereit. Dennoch zögern viele Unternehmen. Der Grund: Die Umstellung erfordert mehr als ein technisches Update – sie verlangt eine End-to-End-Automatisierung. Nur wenn Zahlungsverkehr und Liquiditätssteuerung vollständig digitalisiert und integriert sind, lassen sich die Vorteile ausschöpfen: Echtzeittransparenz und automatisierte Disposition. Die Automatisierung eröffnet Unternehmen die

Möglichkeit, Zahlungsprozesse ohne Unterbrechung abzuwickeln. Gehaltszahlungen am Wochenende oder die sofortige Vergütung von Lieferanten werden durch durchgängige Workflows realisierbar. Auch das Working Capital profitiert: Zahlungen können exakt zum Fälligkeitszeitpunkt ausgeführt werden, während eingehende Cashflows – auch dank neuer, innovativer Sepa-Instant-Payments-Methoden im E-Commerce – unmittelbar berücksichtigt werden. Im Cash Management entstehen neue Ansätze: Liquiditätsdisposition und End-of-Day Target Balancing lassen sich regelbasiert steuern, so dass Treasury-Teams sich stärker auf die Analyse und die strategische Planung konzentrieren können. Die operative Routine wird durch automatisierte Abläufe ersetzt, was die Effizienz steigert und die Reaktionsfähigkeit des Unternehmens erhöht.

Die Systeme müssen „always on“ sein: ERP-Systeme, Payment Hubs und Treasury Management Systeme, Bankplattformen, Clearing- und Settlement-Infrastruktur sowie Sank-

tions-Screenings müssen in Echtzeit integriert werden. Automatisierung bedeutet auch Governance: Compliance und Audit müssen Vertrauen in die Systeme entwickeln. Haftungsfragen und Fraud Prevention sind zentrale Themen, die durch intelligente Sicherheitsmechanismen und Whitelisting gelöst werden müssen.

Wer trägt die Haftung?

Die Einführung von automatisierten Prozessen bringt neue Fragestellungen mit sich. Sicherheit und Vertrauen stehen an erster Stelle: Unternehmen müssen sicherstellen, dass automatisierte Entscheidungen zuverlässig sind und auffällige Zahlungen korrekt behandelt werden. Ebenso kritisch ist die Haftung: Wer trägt die Verantwortung, wenn eine Zahlung fehlerhaft ausgeführt wird? Darüber hinaus verändert sich die Rolle des Cash Manager grundlegend. Operative Tätigkeiten treten in den Hintergrund, während die strategische Steuerung und analytische Aufgaben an Bedeutung gewinnen. Dieser Wandel erfordert nicht nur technologische Anpassungen, sondern auch ein Umdenken in den Teams.

Die neue Sepa-Instant-Payments-Verordnung der EU ist ein Gamechanger. Doch der wahre Wettbewerbsvorteil entsteht erst durch die vollständige Automatisierung. Unternehmen müssen Prozesse digitalisieren, Systeme vernetzen und Vertrauen in die neuen Abläufe aufbauen. Wer jetzt handelt, schafft ein Treasury, das in Echtzeit agiert, Liquidität optimal steuert und den CFO vom „Zahlungsfreigeber“ zum strategischen Navigator macht.



Gregor Opgen-Rhein

ist Senior Account Executive bei Omikron Systemhaus.

gor@omikron.de